

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleines Lesebuch für die deutschen Schulen

Stalling, Gerhard Stalling, Gerhard

Oldenburg, 1799

VD18 12793647

Am fünften Sonntage nach dem Feste der Offenbarung Christi.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8420

von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstreibet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen: denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes: so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich: denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müßet ihr auch Schoss geben: denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoss, dem der Schoss, gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret: Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfaßt: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Am fünften Sonntage nach dem Feste der Offenbarung Christi.

Evangel. Matth. 13, 24-40.

Jesus sprach: das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte: da fand
 b 3 sich

sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: willst du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er sprach: nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der Erndte; und um der Erndte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: sammet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weizen sammet mir in meine Scheuren. Ein ander Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm, und säete es auf seinen Acker. Welches das Kleineste ist unter allen Saamen; wann es aber erwächst, so ist es das größte unter dem Kohl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen. Ein ander Gleichniß redete er zu ihnen: das Himmelreich ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib nahm und vermengte ihn unter drey Scheffel Mehls, bis daß es ganz durchsäuert ward. Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volke, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt. Da ließ Jesus das Volk von sich und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm, und sprachen: deute uns diese Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: des Menschen Sohn ist's, der da guten Samen säet. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Erndte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet, und mit Feuer verbrennet: so wirds am Ende auch dieser Welt gehen.

Epist.

Epist. Koloss. 3, 1-17.

Seyd ihr mit Christo auferstanden: so suchet, was
 droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten
 Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist; nicht
 nach dem, das auf Erden ist. Denn ihr seyd gestor-
 ben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.
 Wann aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird:
 dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm, in der
 Herrlichkeit. So tödtet nun eure Glieder, die auf Er-
 den sind: Hurerey, Unreinigkeit, schändliche Brunst, bö-
 se Lust, und den Geiz, welcher ist Abgötterey; um wel-
 cher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder
 des Unglaubens; in welchen auch ihr weiland gewanz-
 delt habt, daß ihr darinnen lebetet. Nun aber leget al-
 les ab von euch, den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästes-
 rung, schandbare Worte aus eurem Munde. Lüget
 nicht unter einander; ziehet den alten Menschen mit
 seinen Werken aus; und ziehet den neuen an, der da
 verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde
 des, der ihn geschaffen hat: da nicht ist Grieche, Jude,
 Beschneidung, Vorhaut, Ungrieche, Scythia, Knecht,
 Freyer, sondern alles und in allen Christus. So zie-
 het nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen
 und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit,
 (Gütigkeit), Demuth, Sanftmuth, Geduld; und ver-
 trage einer den andern, und vergebet euch unter einan-
 der, so jemand Klage hat wider den andern; gleich wie
 Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber al-
 les aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der
 Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in
 euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in
 einem Leibe; und seyd dankbar. Lasset das Wort
 Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit;
 lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen und
 Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern; und
 singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was
 ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles
 in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und
 dem Vater durch ihn.

Am sechsten Sonntage nach dem Feste der
Offenbarung Christi.

Evangel. Matth. 17, 1-9.

Jesus nahm zu sich Petrum und Jacobum und Johanne-
nem seinen Bruder; und führete sie beyseits auf ei-
nen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen, und
sein Angesicht leuchtete wie die Sonne; und seine Kleider
wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen
ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus
aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hie ist gut
seyn; willst du, so wollen wir hie drey Hütten machen,
dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also
redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und
siehe, eine Stimme aus den Wolken sprach: des ist
mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe,
den sollt ihr hören. Da das die Jünger hörten, fielen
sie auf ihr Angesicht, und erschrocken sehr. Jesus aber
trat zu ihnen, rührete sie an und sprach: stehet auf,
und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen auf-
huben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine. Und
da sie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jesus
und sprach: ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis
des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epist. Koloss. 3, 18.—Kap. 4, 1.

Ihr Weiber, seyd unterthan euren Männern in dem
Herrn; wie sichs gebühret. Ihr Männer, liebet
eure Weiber; und seyd nicht bitter gegen sie. Ihr Kin-
der seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen: denn
das ist dem Herrn gefällig. Ihr Väter erbittert eure
Kinder nicht; auf daß sie nicht scheu werden. Ihr
Knechte seyd gehorsam in allen Dingen euern leiblichen
Herrn; nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen
zu gefallen; sondern mit Einfältigkeit des Herzens und
mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von
Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen; und
wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die
Vergeltung des Erbes: denn ihr dienet dem Herrn Christo.
Wer